



WAS UNS DAS NEUE JAHR BRINGEN KÖNNTE

**NACH DEM SCHWIERIGEN AKTIENJAHR
KÖNNEN DIE ANLEGER AUF 2023 HOFFEN**

DSW Newsletter – Dezember 2022

Editorial Seite 2

Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

Gaspreisbremse auf Kosten der Dividende? Seite 3

If you are in trouble... double? Seite 4

Experten-Tipp: US-Staaten verabschieden

Anti-ESG Gesetze Seite 5

Neue VW-Aufsichtsrätin:

Es geht um die Sache Seite 6

Kapitalmarkt

Was uns das neue Jahr bringen könnte Seite 7

Dr. Markus C. Zschaber:

Wenn die Inflation nachlässt Seite 9

HAC-Marktkommentar Seite 11

Veranstaltungen Seite 5

Investor-Relations-Kontakte Seite 12

Mitgliedsantrag Seite 13

Editorial

Besonnenheit in Krisenzeiten



Liebe Leserinnen und Leser,

wie leben in fürwahr aufregenden und schwierigen Zeiten, in denen Planbarkeit zumindest gefühlt zum Wunschdenken wird. Politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich ringen wir um die richtige Position und die Konsequenz, mit der wir für unsere Haltungen und Überzeugungen einstehen. Der Beispiele gibt es viele, sie reichen von Kapitänbinden über Investitionen aus Katar und deren mögliche Folgen bis zum Chinageschäft, von dem viele deutsche Unternehmen schlicht wirtschaftlich abhängig sind.

Immer geht es darum, unseren ethischen Kompass nicht zu verlieren, aber auch das gesamte Wohl unserer Gesellschaft, Unternehmen oder der Aktionäre im Blick zu behalten. Eines hilft dabei stets: die Versachlichung von

Diskussionen als Basis kluger Entscheidungsfindung. Das gilt für die aktuelle und ebenso hitzig wie bisweilen populistisch geführte Debatte um die Entsendung der neuen VW-Aufsichtsrätin genauso wie für Anlagestrategien in der Krise. Hektik und blinder Aktionismus sind nie die richtige Leitschnur, sei es auf dem Börsenparkett oder der politischen Bühne. Einige Beispiel hierfür finden Sie auch in dieser Ausgabe, wenn es darum geht, wie man sein Portfolio klug durch die Krise steuert oder wenn wir der Frage nachgehen, und sie beantworten, warum die Gaspreisbremse nicht mit einem Dividendenverzicht einhergehen sollte.

Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher
 (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer),
 Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: ©Photocreo Bednarek - stock.adobe.com; Seite 3: ©Nuthawut - stock.adobe.com; Seite 4: ©Chinnapong - stock.adobe.com; Seite 6: ©snowing12 - stock.adobe.com; Seite 7: ©Nuthawut - stock.adobe.com; Seite 8: ©Polonio Video - stock.adobe.com; Seite 9: ©babaroga - stock.adobe.com
 Seite 2 und 5: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3 Aktuell: ©Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 5 Termine: ©dimamorgan - istockphoto.com; Seite 7 Kapitalmarkt: ©fotomek - stock.adobe.com; Seite 10: ©Juergen Bindrim; Seite 13: ©Kalim - stock.adobe.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Wenn die Inflation nachlässt

Die Gasspeicher sind voll und die Zinsanhebungen zeigen Wirkung – der Inflationsdruck lässt nach. Für Aktien sind das im neuen Jahr gute Aussichten.

Von Dr. Markus C. Zschaber



Die gute Nachricht vorweg, die deutschen Gasspeicher haben einen Füllstand von 100 Prozent erreicht. Warum ich das gleich am Anfang erwähne? Die heimischen Gasspeicher sind nicht nur essenziell für die Gasversorgung im Winter, sie sind auch Teil eines toxischen Gemenges, das für die Inflation verantwortlich ist. Insofern bedeuten die 100 Prozent, was deutlich über dem Mittel der vergangenen fünf Jahre liegt, eine gewisse Entspannung am Energiemarkt, was gleichbedeutend ist mit einem nachlassenden Inflationsdruck. Oder, um es mal etwas laxer auszudrücken – je höher der Druck in den Gasspeichern, desto geringer der Druck auf die Preise. Das merkt man unmittelbar bei den Kosten für Gas. Mitte November lagen sie am wichtigen europäischen Handelsplatz TTF bei etwas über 11 Cent je Kilowattstunde und damit deutlich unter dem Preishoch bei knapp 35 Cent im August. Der Gaspreis hat sich damit gedrittelt. Diese Entwicklung wird sich auch positiv auf die Inflation auswirken, in den kommenden Wochen ist wohl mit niedrigeren Inflationszuwächsen zu rechnen, zumindest auf Monatsbasis.

Unter dem Strich bleibt es aber teuer. Das sieht man auch am Gaspreis. Im November vor einem Jahr kostete die Kilowattstunde an der TTF weniger als 10 Cent, im November 2020 gar nur rund 1,3 Cent. Auf Sicht von zwei Jahren hat sich der Preis damit immer noch knapp verzehnfacht.

Das Leben bleibt teuer

Es stellt sich die Frage, wie es weitergehen könnte? Einige Entwicklungen machen durchaus Mut. So hat die Bundesregierung jüngst die Inbetriebnahme eines neuen LNG-Terminals bei Wilhelmshaven für Januar angekündigt. Flüssiggas aus Übersee kann dann entladen und in das heimische Gasnetz eingespeist werden. Weitere Terminals sind geplant, etwa bei Brunsbüttel. Spätestens 2024 sollen dann fünf Terminals in Betrieb sein, die etwa ein Drittel des deutschen Gasbedarfs decken sollen. Hört sich gut an, hat aber den Haken, dass damit die Lücke, die aus dem Wegfall des russischen Gases entstanden ist, nicht vollständig gedeckt werden kann. Aus Russland waren per Pipeline nämlich in den zurückliegenden Jahren rund 50 Prozent des heimischen Bedarfs gekommen.

Damit ist klar, die alten Preise für Gas, ein paar wenige Cent für eine Kilowattstunde, werden wir wohl auf absehbare Zeit nicht mehr sehen. Das Leben in Deutschland bleibt damit relativ teuer. Ich gehe davon aus, dass wir uns im kommenden Jahr bei einer Inflationsrate von vier bis fünf Prozent bewegen werden. Das ist wesentlich mehr als die von der Europäischen Zentralbank (EZB) anvisierten zwei Prozent, weswegen die Banker die Zinsen tendenziell eher erhöhen als senken werden. Doch das

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

wird sich im moderaten Bereich abspielen, die Zeiten der großen Zinsschritte als Reaktion auf die galoppierende Inflation, so wie wir das in den zurückliegenden Monaten gesehen haben, wird wohl vorbei sein. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass sich die internationale Lage nicht wieder verschärft.

Unterschiedliche Gründe für die Inflation

Und in den USA? Auch hier rechne ich mit einer Entspannung. Die Inflation in den USA ist allerdings etwas anders gelagert als in Europa. Hier sind es nicht so sehr die Energiepreise, die eine Rolle spielen, auch wenn sie natürlich involviert sind, sondern es ist vor allem der private Konsum, der Druck auf die Preise ausübt. Dass sieht man unter anderem daran, dass etwa der Preisanstieg bei den Dienstleistungen in den USA deutlich stärker ausfällt als in Europa.

Die unterschiedlichen Gründe für die Inflation in den USA und Europa resultieren aus dem Umstand, dass sich die Vereinigten Staaten nach der akuten Corona-Pandemie wirtschaftlich schneller erholen konnten als Europa. Speziell der private Konsum stieg in den USA kräftiger und überschritt bereits im ersten Quartal 2021 das Vorkrisenniveau. Wenn man so will, könnte man die Inflation in den USA als die „wirklichere“ bezeichnen, sie resultiert aus einer robusten Nachfrage, begleitet von steigenden Löhnen. Die Reaktion der US-Notenbank, die Zinsen kräftig anzuheben, war also richtig und zeigt nun erste Erfolge. Im Oktober fiel die Inflationsrate mit 7,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat schwächer aus als von vielen Experten erwartet. Setzt sich der Trend fort, könnte die Inflation in den kommenden Monaten auf drei bis vier Prozent zurückfallen. Auch in den USA dürfte damit also der Druck auf die Notenbanken, die Zinsen anzuheben, nachlassen.

War die Aufregung übertrieben?

Für die Aktienmärkte sind das insgesamt keine schlechten Aussichten. Auch wenn die Lage angespannt und unsicher bleibt, könnte 2023 ein gutes Aktienjahr werden. Nachlassender Inflationsdruck und ein Ende der Zinssteigerungen eröffnen Potenzial, das vom aufmerksamen Anleger genutzt werden kann.

Doch nochmal zurück zu den Gasspeichern in Deutschland. Es ist schon bemerkenswert, dass sie so in den Mittelpunkt gerückt sind. Wussten bis vor ein paar Monaten viele noch nicht einmal, dass es solche gibt, sind sie nun Bestandteil der täglichen Pressemitteilungen. Dabei zeigt eine Studie, die vom deutschen Sachverständigenrat beauftragt wurde, dass rund 90 Prozent des gesamten Gasverbrauchs der heimischen Industrie für die 300 gasintensivsten Produkte verwendet werden. Das heißt im Umkehrschluss, für ein Großteil der deutschen Produkte fällt der Gaspreis kaum oder gar nicht ins Gewicht. Die große Aufregung um die Gasspeicher und ihren Füllstand, er war vielleicht etwas übertrieben. Aber so sind wir Deutschen nun mal – ruhig schlafen können wir erst, wenn die „Speisekammer“ übertoll ist. Weniger darf nicht sein.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer